

„Geld 2009 und 2010 nicht vorhanden“

INTERVIEW. Ex-SPÖ-Minister Hannes Androsch: Steuerentlastung ist politische Entscheidung.

VON ERICH WITZMANN

Die Presse: Nach vier Jahrzehnten persönlicher Politikerfahrung – hat es schon einmal eine derartige Disharmonie der Regierung gegeben?

Hannes Androsch: Ich kann mich an so etwas nicht erinnern, wenngleich natürlich jede Große Koalition schwierig ist: Weil das eine Partnerschaft ist, die gleichzeitig zueinander in Konkurrenz steht. Aber bisher letztlich doch immer mit dem Verständnis, dass man ein Mindestmaß an Leistung erbringen muss, weil man sonst Gefahr läuft, Legitimität und Akzeptanz zu verlieren, und sich dann Dritte die Hände reiben können, die kleinen Oppositionsparteien. Oder, was noch schlimmer ist: Eine Wahlmüdigkeit, eine Wählerabstinenz, entsteht. Wie in Graz mit 50 Prozent Nichtwählern.

Sie befürchten das auch für die kommende Nationalratswahl?

Androsch: Die Gefahr ist groß. Ich rate dringend, dass bei allem verständlichen Hick-Hack ein Mindestmaß an Leistung erbracht wird.

Haben Sie diese Schwierigkeiten beim Start der Koalition erwartet?

Androsch: Ich hätte anderes erhofft. Es muss ein Ende nehmen, dass derjenige, der die Wahl grandios verloren hat – ohne, dass sie die anderen (die SPÖ, Anm.) gewonnen hätten –, nämlich der frühere Bundeskanzler Schüssel, dauernd von hinten Sand ins Getriebe wirft.

Sehen Sie noch einen Ausweg?

Androsch: Dass Vernunft einkehrt, dass man bei allem Wettbewerb Leistungen erbringt. Und da ist ja noch Altlast aufzuarbeiten, das Pflegeproblem stammt von der

letzten Regierung, das Defizit der Krankenkassen, die Teuerung der Grundversorgung ist nicht während der ersten Monaten dieser Regierung entstanden, das ist ja eine Erblast. Es ist besser, man schaut, wenn man in ein Bassin springt, ob Wasser drinnen ist – und nicht erst, wenn man bereits gesprungen ist. Das hinterlässt ja nicht den Eindruck der Professionalität.

Halten Sie den Vorstoß der Landeshauptfrau Burgstaller, die Steuerreform auf Etappen umzusetzen, für überlegenswert?

Androsch: Das Wort Steuerreform ist eine Irreführung, es geht um eine notwendige Entlastung, da wir eine zu große Drangsal durch die Progressionskeule haben: Man muss endlich den Virus, dass jeder eine neue Steueridee hat, bekämpfen. Wir sind ohnehin eines der

Länder mit der höchsten Steuerbelastungsquote. Der Burgstaller-Vorstoß ist ein Detail, man hat das Geld am 1. Jänner 2009 nicht und nicht am 1. Jänner 2010. Das Geld ist nicht in der Schatztruhe der Himmelpfortgasse, wenn man nicht Maßnahmen ergreift, um zu sparen, und diese Zersplitterungen beseitigt im Spitals-, im Gesundheitswesen, in der Länderbürokratie. Die Steuerentlastung ist eine politische Entscheidung, bei der man noch überlegen kann, was konjunkturpolitisch vernünftig ist.

Sind Neuwahlen etwas Schlimmes?

Androsch: Ich würde davor warnen, man wird die Abkehr der Wähler vom politischen Geschehen produzieren. Die Menschen wollen nicht schon wieder wählen gehen, sie wollen sinnvolle Leistungen sehen.

Androsch zu Steuerdetails: Seite 23



ZUR PERSON

Hannes Androsch (69) war in der Alleinregierung Kreisky 1970-81 Finanzminister (ab 1976 Vizekanzler), 1981-88 Generaldirektor der Creditanstalt-Bankverein, dann baute er ein Industrieimperium auf. Er war zeitweise Berater von SPÖ-Chef Gusenbauer, derzeit managt er für Technologieminister Faymann die Neuaufstellung des Forschungszentrums Seibersdorf.